© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Kurze Mitteilungen

Atlantik-Überquerung eines Eissturmvogels *(Fulmarus glacialis)* **von Kap Chidley, Labrador, nach Wangerooge, Niedersachsen.** — Anfang April 1966 fingen und beringten wir an Bord des Fischereiforschungsschiffes „Ernst Haeckel" in der Labrador-See vor Kap Chidley, Nord-Labrador (Kanada), an der Treibeisgrenze eine größere Anzahl Eissturmvögel und Elfenbeinmöwen *(Pagophila eburnea)*. Den am 4. April 1966 unter 60.10 N 60.50 W mit dem Ring „Hiddensee 406 943" gekennzeichneten Eissturmvogel fing ich am 5. April 1966 als Schiffsfolger 13,5 Seemeilen (25 km) weiter westlich auf Position 60.10 N 61.18 W wieder. Er wurde dann am 27. Januar 1967, also fast 10 Monate später, ein zweites Mal angetroffen, und zwar tot (nicht mehr frisch) und verölt auf der Insel Wangerooge (53.47 N 7.54 E) vor der deutschen Nordseeküste von H. STRATMANN aufgefunden. Die Luftlinienentfernung zwischen dem ersten Wiederfangort und Wangerooge beträgt 2187 Seemeilen (4051 km) in Richtung ESE.

Hans Wolfgang Nehls, Rostock

Herausgeber-Anmerkung: Vermutlich handelt es sich um einen Vogel der Britischen Inseln, von denen schon oftmals Artgenossen vor Neufundland (3 Stücke im Mai!), Kanada und Grönland wiedergefunden wurden (siehe K. M. BAUER & U. GLUTZ v. BLOTZHEIM, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. I, 1966). Auch sind im britischen Bereich beringte Brutvögel an der deutschen Nordseeküste wiedergefunden worden (Suppl. Brit. Birds 56, 1963, und 57, 1964). Allerdings könnte der Vogel auch zur nordwest-grönländischen Population, also ebenfalls *F. g. auduboni*, gehört haben, von der auch schon Ringvögel an der Küste von Labrador und Neufundland gefunden worden sind (siehe F. SALOMONSEN, Auk 82, 1965, S. 327 ff., und Dansk Ornith. Foren. Tidssk. 43, 1949, S. 251, und 51, 1957, S. 33). Obgleich Herr NEHLS auf Anfrage mitteilte, daß bei der Beringung seines Vogels die Schnabellänge nicht gemessen wurde, hält er den Vogel — helle Phase — nicht für *Fulmarus g. glacialis*, von welcher Form außer an einigen Stellen der Nordseeküste gerade auf Wangerooge schon ein Stück im Oktober 1955 angetrieben gefunden wurde (GOETHE & HENNEBERG, J. Orn. 97, 1956, S. 234). Nach NEHLS hat der Schnabel des Vogels eine durchaus normale Größe gehabt. — Freilich wissen wir nicht, wie lange der Vogel tot war und von wo er deshalb herangetrieben ist.

Nach freundlicher Auskunft von Herrn Regierungsdirektor Dr. G. TOMCZAK vom Deutschen Hydrographischen Institut in Hamburg würde unter Zugrundelegung der Triftversuche des DHI ein verölter, an der Oberfläche schwimmender Eissturmvogel bei entsprechendem Wind die Strecke vom Westausgang des Ärmelkanals bis Wangerooge in etwa 23—24 Tagen zurücklegen. Da demselben Sachverständigen zufolge im Januar 1967 nur zwischen 10. und 16. stärkere Westwinde, sonst aber vorwiegend ablandige Winde geherrscht haben, hätte der Vogel nur in der genannten Zeit 100—120 Seemeilen zurücklegen können. — Eine Karte der Wiederfunde von 21 britischen Eissturmvögeln im NW des Atlantiks findet sich bei R. SPENCER, Report on bird-ringing, Brit. Birds 59, 1966; über die Norweger siehe HOLGERSEN hier 21, 1961, S. 118.

Nach Satz dieser Zeilen erschien eine Arbeit, die zwar nicht dem Jahr, aber dem Thema nach hierher gehört: In Wiederaufnahme zweier Arbeiten von S. MATHIASSON 1963 (wir zitieren: Stormfåglar *(Fulmarus glacialis)* i svenska vatten, en biometrisk-morfologisk studie med syfte att klarlägga deras ursprung; Vår Fågelvärld 22, S. 271—289) verfaßten B. S. PASHBY & J. CUDWORTH: The Fulmar „wreck" of 1962; Brit. Birds 62, 1969, S. 97—109. Im Februar/April 1962 wurden auf den Britischen Inseln 849 tote Eissturmvögel gefunden, allein an der englischen Ostküste 835; darüber hinaus ergaben sich Funde an der holländischen und westschwedischen Küste. Vorausgegangen waren Sichtbeobachtungen „blauer" Eissturmvögel, dann folgte die Katastrophe, und schließlich gab es noch eine weitere Anzahl von Totfunden. Zwei von sieben Präparaten und dazu Belege aus Schweden und Deutschland (siehe P. RUTHKE & M. FRANTZEN, J. Orn. 104, 1963, S. 113—114) beziehen sich auf die Rasse *F. g. glacialis* (syn. zu *F. g. minor* aus Nordgrönland, die VAURIE nur bedingt anerkennt). Offensichtlich litten die Eissturmvögel im Januar und Anfang Februar im Zusammenhang mit ungünstigen Wetterbedingungen im westlichen N-Atlantik große Not, sie wurden schwach und gerieten über zwei sehr wirksame Zyklonlagen von Mitte Februar in den Raum zwischen Island und Norwegen. Dort erfaßte sie ein nördlicher Luftstrom; sie wurden in die Nordsee geblasen und starben zu einem Teil infolge einer zu langen Aushungerung.

(G. und Sch.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 25_1969

Autor(en)/Author(s): Nehls Hans Wolfgang

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 67